



Titel der  
Ausgabe 4/08

### Zukunftsfähiges Deutschland

Über das Erscheinen dieser neuen Studie habe ich mich, als langjährig im Agenda-Prozess Aktive, sehr gefreut! Besonders wichtig erscheint mir darin die Erkenntnis, dass 1) der Versuch gescheitert ist, Ökonomie, Ökologie und Soziales miteinander zu vereinbaren, zu harmonisieren, wie es noch 1992 auf der Konferenz von Rio für möglich gehalten wurde; und dass 2) nunmehr Menschenrechte und Ökologie absoluten Vorrang erhalten und die »Leitplanken« abgeben müssen, innerhalb derer sich die Wirtschaft zu bewegen hat. Dies ist Aufgabe der Politik! Nur so kann eine Marktwirtschaft wirklich sozial sein. Nur so kann vielleicht verhindert werden, dass die Schere zwischen Arm und Reich sich noch weiter öffnet. Vielleicht können so auch mehr Superreiche ihre eigene Mitverantwortung für zutiefst un-

soziale Zustände erkennen und entsprechend handeln – aber auch alle, die nicht ums tägliche Brot kämpfen müssen.

*Dr. Frohlinde Weber, Aachen*

Frau Dr. Zahrnt beklagt zu Recht die unverstandene Benutzung des Wortes Nachhaltigkeit. Begriffen haben den Inhalt die wenigsten Menschen. Falls sie ihn aber begriffen haben sollten, so handelt doch weder der Einzelne noch erst recht die Gesellschaft zukunftsfähig. Dabei kann sich auch der Mensch nicht außerhalb der Naturgesetze stellen. Dazu ein makabres Beispiel aus der Tierwelt: Geht es uns wie den 29 Rentieren, die 1944 auf einer Insel in der Beringsee ausgesetzt wurden, bis 1957 bei einer Reproduktionsrate von 120% in guter körperlicher Verfassung waren, danach um 40% körperlich abnahmen (wobei die Reproduktion auf 86% sank), bis die Population im kalten Winter 1963/64 durch Überweidung von 6000 auf 42 Tiere zusammenbrach? Die ökologische Belastungsgrenze des Lebensraumes von etwa 2000 Stück haben die Rentiere natürlich nicht »gemerkt«. Doch merkt sie der Mensch – besonders der in den Industriestaaten mit seinem luxuriösen Anspruchsdenken – auf der »Insel Erde«?

*Georg-Ernst Weber, Schleiz*

Mit großem Interesse habe ich Eure Artikel zum Thema zukunftsfähiges Deutschland gelesen und leider feststellen müssen, dass wieder einmal im Wesentlichen nur die Symp-

tome des real existierenden Kapitalismus beschrieben werden. Die Maßnahmen mögen zwar alle richtig sein, stellen aber nur Kosmetik dar und tragen dazu bei, dass man sich letzten Endes mit der bestehenden Gesellschaftsordnung irgendwie arrangiert.

Etwas mehr Kapitalismuskritik sollte schon drin sein. Als Mitinitiator eines Regionalgeldprojektes bin ich zu der Überzeugung gelangt, dass alles, was auf der Welt im Argen liegt – auch die Defizite im Umweltschutz –, im Endeffekt auf unserem fehlerhaften Geldsystem und dem Bodenmonopol basieren. Dass viele auch im BUND diese Zusammenhänge noch nicht sehen, zeigt die Anzeige von »ForestFinance« auf Seite 15 des aktuellen Heftes. Oder kann mir jemand die versprochene Rendite von 10% nachhaltig erklären? Wir brauchen dringend einen Paradigmenwechsel in unserem Verständnis von Geld und Boden.

*Eckehard Hollmann,  
BUND Erzgebirge*

Ganz toll, dass Sie bei der Frage, wer die Zukunft torpediert, auch mal Namen nennen! Das geschieht viel zu wenig. Schön wäre eine dauerhafte Rubrik mit Personennamen. Nicht nur das Kapital ist ein »scheues Reh«, auch die Profiteure halten sich gern im Hintergrund, damit sie in Ruhe ihre schmutzigen Geschäfte machen können. Ein An-die-Öffentlichkeit-Zerren ist da sehr angebracht und konfrontiert Menschen mit ihrer Verantwortung.

*Reiner Luginbühl, Hannover*

### IMPRESSUM

Das BUNDmagazin ist die Mitgliederzeitschrift des BUND und erscheint viermal im Jahr.

**Herausgeber:** Bund für Umwelt und Naturschutz Deutschland e.V. (BUND) – Friends of the Earth Germany

**Redaktion:** Dr. Norbert Franck (V.i.S.d.P.), Severin Zillich (C.v.D.), Am Köllnischen Park 1, 10179 Berlin, ☎ 030/275 86-457, Fax -440, redaktion@bund.net, www.bund.net. Unverlangt eingesandte Manuskripte und Fotos werden sorgfältig behandelt; eine Haftung wird nicht übernommen.

**Gestaltung, Produktion:** Claudia Gunkel (Produktionsleitung), Marc Venner (Grafik/Layout), Rudolf Gorbach (Grundlayout)

**Titelbild 1/09 (13. Jg.):** Marcus Gloger

**Verlag:** Natur & Umwelt Verlags-GmbH, Am Köllnischen Park 1, 10179 Berlin

**Mitgliederservice:** ☎ 030/275 86-479, Fax -440, mitgliederservice@bund.net

**Bezugspreis:** für Mitglieder im Beitrag enthalten; für Nichtmitglieder 15 Euro/Jahr

**Anzeigenverwaltung:** Nicole Deege, Zweiplus Medienagentur, Pallaswiesenstr. 109, 64293 Darmstadt, ☎ 061 51/8 12 70, Fax: /89 30 98.

**Druck:** Brühlsche Universitätsdruckerei GmbH & Co KG

**Papier:** 100% Recycling, glänzend gestrichen

**Spenden:** Der BUND benötigt für seine Arbeit über die Mitgliedsbeiträge hinaus Unterstützung.

Ihre Spende ist steuerlich absetzbar. Bitte überweisen Sie Ihre Spende auf das Konto Nr. 232 der Sparkasse Bonn, BLZ 370 501 98. Danke! (siehe dazu: [www.bund.net/spenden](http://www.bund.net/spenden))

**Copyright:** Alle Beiträge und Abbildungen sind urheberrechtlich geschützt. Nachdruck oder sonstige Verwertung nur mit schriftlicher Einwilligung des Verlages.

**Auflage:** 260 000 Exemplare

**Beilagen:** Diese Ausgabe enthält (in einer Teilaufgabe) eine Beilage vom Umweltversand Waschbär.

*Das BUNDmagazin 2/2009 erscheint am 16. Mai mit dem Titelthema »Flüsse und Auen«.*

Als vorbildlich präsentieren Sie in Ihrem Titelthema den BUND-Regionalstrom – und erwähnen 35 Landwirte, die dafür Strom aus Biomasse liefern. Sofern diese nicht allein organische Abfälle verwerten, sondern konventionell angebaute Pflanzenrohstoffe, halte ich dies für sehr problematisch. Denn Prof. Michel (Nobelpreis 1988) hat vorgerechnet, dass dann die CO<sub>2</sub>-Bilanz der »Bio-Energie« negativ ist. Selbst wenn die Rohstoffe aus dem Ökolandbau stammen, stellt sich die Frage, ob die Ackerflächen nicht besser zur Erzeugung von Biolebensmitteln genutzt werden sollten.

*Dr. Petra Hemptenmacher, Troisdorf*

## Klimawandel

Die Bildunterschrift auf Seite 30 unterstellt einen Anstieg des Meeresspiegels durch das Abschmelzen schwimmender Eisberge. Wie man sich leicht an einem Eiswürfel im Glas vergewissern kann, steigt der Wasserspiegel durch schmelzendes schwimmendes Eis um keinen Zentimeter. Das Prinzip von Archimedes sagt aus, dass ein schwimmender Eisberg das gleiche Gewicht an Wasser verdrängt, wie er selbst schwer ist. Mit der Schmelze steigt der Wasserspiegel deshalb nicht an. Nur schmelzendes Festlandeis lässt den Meeresspiegel ansteigen.

Der wichtigste Effekt, der den Anstieg des Meeresspiegels hervorruft, ist die thermische Expansion des Wassers aufgrund der Erwärmung, sie ist für 57 % des Anstiegs verantwortlich. Die restlichen 43 % verursacht das schmelzende Festlandeis. Der IPCC-Bericht von 2007 spricht von einem mittleren globalen Anstieg des Meeresspiegels von 18 bis 60 cm bis Ende des 21. Jahrhunderts – je nach Szenario und Rechenmodell – und nicht von einem Meter, wie in dem Artikel ohne Quellenangabe referiert wird.

Bemerkt sei schließlich, dass der angestrebte CO<sub>2</sub>-Handel mit vollständiger Versteigerung der Emissionsrechte nur weltweit funktionieren kann. Mehrkosten besonders für die energieintensive Industrie würden sehr wohl zur Verlagerung von Produktion in Länder führen,

die es mit dem Klimaschutz nicht so genau nehmen. Dem Weltklima wäre damit überhaupt nicht gedient.

*Dr. Harald Schwentker,  
Bad Dürkheim*

## Diesel

Mit Interesse habe ich Ihren Beitrag »Innovationsblocker Diesel« gelesen und auf Erkenntnisgewinn gehofft. Stattdessen stieß ich leider auf falsche Argumentationsketten und Schlussfolgerungen.

Sie schreiben sinngemäß, Benzi-ner hätten zwar bis zu 30 % höhere CO<sub>2</sub>-Normemissionen, würden aber im Durchschnitt nur 10500 km im Jahr fahren, im Gegensatz zum Diesel mit 20000 km. Daraus schlussfolgern Sie, dass der Benzi-ner weniger CO<sub>2</sub> emittiert als selbst der sparsamste Diesel-Pkw. Mit Verlaub: Der Vielfahrer, beispielsweise der Außendienstler, dem Sie seinen Diesel durch einen Benzi-ner ersetzen, fährt ja nicht deshalb plötzlich nur halb so viel, weil er einen anderen Kraftstoff tankt. Ändert sich seine Jahresfahrleistung mit dem Benzi-ner nicht, wovon auszugehen ist, emittiert der Benzi-ner folglich mehr CO<sub>2</sub> als der Diesel-Pkw.

Ferner schreiben Sie sinngemäß, Diesel-Pkw würden in den letzten Jahren schwerer werden und wären wahre CO<sub>2</sub>-Schleudern. Wollen Sie das Fahrzeuggewicht dem Diesel anlasten? Das ist natürlich Unsinn. Fahrzeuge werden nicht per se schwerer, nur weil sie ein Dieselmotor antreibt. Und gleich schwere und motorisierte Fahrzeuge emittieren mit Dieselmotor üblicherweise nicht mehr, sondern eher weniger CO<sub>2</sub> als Benzi-ner.

Ich unterstelle Ihnen redliche Absicht, aber mit dieser schwindelerregenden Kausalkette erweisen Sie sich und Ihren Lesern keinen Gefallen.

*Michael Glocker, Freiburg*

*Eine Vertiefung dieser im letzten Heft tatsächlich verkürzten Argumentation finden Sie im aktuellen Titelthema auf Seite 18f.*

*Die Redaktion freut sich über jede Leserzuschrift, behält sich aber Kürzungen vor.*

Anzeigen

# solarfonds

- Oberschwaben Solar 1. Projekt ✓
- Oberschwaben Solar 2. Projekt ✓
- BUND Solarpark Ravensburg ✓
- Solarpark Oberschwaben-Allgäu I ✓
- Solarpark Oberschwaben-Allgäu II ✓



## Lassen Sie sich für unser Neues Projekt

im Frühjahr 2009 vormerken:  
- Beteiligung schon ab 5.000,- €  
- geplante Rendite 7 % p.a.



Tel. 0751 / 3 55 09 27 Fax 0751 / 55 31 62  
www.oberschwaben-solar.de  
info@oberschwaben-solar.de



## RENDITE FÜR SIE UND DIE UMWELT ...

mit einem ergebnisabhängigen **Zinssatz von 7,25 % p.a.** und Ihrem gezielten Beitrag zum **Ausbau der erneuerbaren Energien.**

Mehr Informationen unter:

Tel.: 0511/123 573-0, [www.windwaerts.de](http://www.windwaerts.de)

Maßgeblich für eine Beteiligung ist allein der Emissionsprospekt „Windwärts Genussrecht 2008/2009“.

 **Windwärts**  
PROJEKTE MIT ERNEUERBAREN ENERGIEN